Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Blockkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 69.

Riesaer Tageblatt

Anzeigenpreis: Grundpreis für die gelegte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 28 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Bildergebühr 27 Rpf. tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei Fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung. Höhere Gewalt. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1297 / Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580 Girokasse Riesa Konto Nr. 58

№ 99 — Mittwoch, 29. April 1942, abends — 95. Jahrg.

Deutscher Vergeltungsangriff gegen die Stadt York

Im nördlichen Frontabschnitt der Ostfront feindlicher Brückenkopf erobert — Fünfzehn feindliche Flugzeuge an der Eismeerfront abgeschossen — Britischer Bomben auf Alexandrien und Malta

Nachtangriff britischer Bomber auf Wohnviertel der Stadt Kiel — 14 Britenbomber abgeschossen

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Schwarzen und Asowschen Meer wurden wirkungsvolle Luftangriffe gegen Hafenanlagen und Schiffe der Sowjets geführt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind an einzelnen Stellen seine erfolglosen Angriffe.

Im nördlichen Frontabschnitt wurden eigene örtliche Angriffe und Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt. Bei der Wegnahme eines feindlichen Brückenkopfs durch eine deutsche Infanterie-Division verlor der Gegner über 1400 Tote, 6 Panzer, 9 Geschütze und zahlreiche andere Waffen.

In Lappland wiesen deutsche und finnische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

An der Eismeerfront schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 feindliche Flugzeuge ab, darunter 14 vom Muster Hurricane.

In Nordafrika wurde in der Gegend südostwärts Mechili ein britischer Vorstoß abgeschlagen. Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen britische Zeltlager und Kraftfahrzeugansammlungen bei Tobruk sowie gegen militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandrien.

Starke Kampffliegerverbände führten die Zerschlagung militärischer Einrichtungen auf der Insel Malta fort.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen tagsüber Werftanlagen auf der Insel Wight und Eisenbahnziele der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an. Ueber der Kanalküste schossen deutsche Jäger aus starken britischen Jagdverbänden ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Als Vergeltung für die britischen Luftangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte griffen Kampffliegerverbände in der Nacht zum 29. April die englische Stadt York an. Zahlreiche große und kleinere Brände sowie Explosionen ließen eine starke Wirkung des Angriffs erkennen.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Der Angriff richtete sich vor allem gegen die Stadt Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Wohnhäuser, Krankenanstalten und Kulturdenkmäler wurden zerstört oder beschädigt. Elf der angreifenden Bomber wurden abgeschossen, drei weitere verlor der Feind bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste.

Oberleutnant Eckardt errang seinen 14. bis 16. Nachtjagdsieg.

*

Der Vergeltungsangriff gegen York

)(Berlin. In der vergangenen Nacht richteten starke deutsche Kampffliegerverbände einen weiteren schweren Vergeltungsangriff gegen York, die Hauptstadt der gleichnamigen englischen Grafschaft. York zählt knapp 100 000 Einwohner und ist Erzbischofssitz. Trotz reger Tätigkeit englischer Nachtjäger flogen die deutschen Kampfflugzeuge das befohlene Ziel ungehindert an und warfen Tausende von Spreng- und Brandbomben ab. Bei guter Erdsicht wurden die Detonationen der Bomben besonders im Stadtkern und in den Stadtteilen südlich des Flusses Ouse beobachtet. Ueberall im Stadtgebiet wüteten größere Brände. Im Abflug beobachteten die deutschen Besatzungen, daß ein Gasometer mit einer mehrere hundert Meter hohen Stichflamme explodierte. Ferner entstand ein rasch um sich greifender Oelbrand mit starker Rauchentwicklung.

Generalbevollmächtigter Gauleiter Sauckel über seine Aufgaben

)(Berlin. Der vom Führer ernannte Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel, gab in einer Unterredung, die er für die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" mit Gaupressamtsleiter Hans Hertel führte, einen Einblick in die ihm gestellte Aufgabe und die Maßnahmen, die zu ihrer Lösung führen werden.

Im Zusammenhang mit der Versorgung von Wehrmacht und Heimat mit allen auch im Kriege unentbehrlichen Lebensgütern und angesichts der heute von Deutschland und seinen Verbündeten zu versorgenden Großräume, so führte der Generalbevollmächtigte u. a. aus, ist nun auch das gewaltigste Arbeits- und Arbeiterproblem aller Zeiten entstanden. Voraussetzung für seine Lösung ist der einheitlich geregelte und gesteuerte Arbeitseinsatz des deutschen Volkes und aller in Europa unserer Kriegswirtschaft zur Verfügung stehenden Reserven. Dieses Ziel schnell, energisch und unter gerechter Verteilung der Arbeitslast zu erreichen, ist die mir gestellte Aufgabe. Mit ihrer Erfüllung wird die Heimat ihre selbstverständliche Dankesschuld an die Front abstatten.

Mein erster Grundsatz ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für kriegsentscheidende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht daher die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, für die jederzeit und unter allen Umständen die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Nicht minder wichtig ist die Sicherstellung der Ernährung und schließlich die Erzeugung lebensnotwendiger Bedarfsgüter. Dabei sehe ich die gerechte Verteilung der Arbeitslast und die beste Betreuung aller Schaffenden als die erste und wichtigste Voraussetzung meiner Arbeit an.

Mit Zustimmung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Pg. Martin Bormann, habe ich die Gauleiter der NSDAP. als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in den Gauen eingesetzt, ich will keine neue Organisation schaffen und keine neuen Behörden, sondern ein kleiner Führungsstab wird sich der bereits vorhandenen Dienststellen von Partei, Staat und Wirtschaft bedienen.

Der gesteigerte Arbeitseinsatz ist nichts anders als ein Beweis für den Siegeswillen unseres Volkes und zugleich die überzeugende Lösung der Materialfrage. Diesmal wird die Heimat sich nicht versagen, sondern aufs höchste arbeiten, bis der Sieg errungen ist.

Militärhafen von Alexandrien heftig bombardiert

Wiederholte Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen Flottenstützpunkte und Flugplätze auf Malta

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In dem der Wüste vorgelagerten Gebiet südöstlich von Mechili wurde der Angriff einer von Panzerkräften unterstützten feindlichen Abteilung glatt zurückgeschlagen.

Unsere Kampfflugzeuge haben wirksam Zeltlager und Kraftfahrzeugansammlungen im Gebiet von Tobruk unter MG.-Feuer genommen.

Im Verlauf eines Einfluges auf Martuba wurde ein Bomber vom Wellington-Typ von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wiederholt die Flottenstützpunkte und die Flugplätze auf Malta an und zerstörten Munitionslager, Fabriken, Barackenlager und Barkassen. Auch am Boden befindliche Flugzeuge wurden schwer beschädigt und auf Artilleriestellungen wurden Volltreffer erzielt.

Luftverbände der Achsenmächte gelangten trotz ungünstiger atmosphärischer Bedingungen bis nach Alexandrien (Aegypten), dessen Militärhafen sie heftig bombardierten.

500. Feindflug einer Sturzkampffliegergruppe

Mitreißendes Beispiel des Kommandeurs

)(Berlin. Der Kommandeur einer im Osten eingesetzten Sturzkampffliegergruppe konnte vor einigen Tagen seinen 500. Feindflug melden. Der von ihm geführte Verband zeichnete sich besonders in den letzten Wochen bei den Kämpfen um eine Ortschaft im mittleren Abschnitt der Ostfront aus. Durch den heldenmütigen Einsatz seiner Sturzkampffliegergruppe konnten deutsche Truppen den Bolschewisten in zähem Ringen diese Ortschaft entreißen. In schneidigen Tiefflügen griff der Gruppenkommandeur selbst immer wieder den sich zäh verteidigenden Gegner an. Mitgerissen von dem hervorragenden Beispiel ihres Kommandeurs, fügten die Stukaflieger in rollenden Einsätzen den Bolschewisten so schwere Verluste zu, daß sie sich unter Zurücklassung zahlreichen Kriegsmaterials fluchtartig zurückzogen.

Brasilien verlängert die Militärdienstzeit

)(Madrid. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat Präsident Vargas ein Dekret unterzeichnet, durch das die Militärdienstzeit in Brasilien von einem Jahr auf vier Jahre verlängert wird.

Die Inder ließen sich nicht betrügen

Cripps' Klagelied vor dem Unterhaus

)(Berlin. In einstündiger Rede bemühte sich Stafford Cripps am Dienstag, dem Unterhaus auseinanderzusetzen, weshalb sein Betrugsversuch in Indien gescheitert ist. Seine Ausführungen, die in erster Linie von dem Gedanken getragen waren, sich selbst mit schwungvollen Worten vor den Abgeordneten zu rechtfertigen, boten kaum etwas Neues. Sie zeigten jedoch einmal in aller Deutlichkeit, wie wenig ernst es England mit seinen „Freiheits"-Vorschlägen gewesen ist, die niemals aus freien Stücken und gutem Willen, sondern allein aus der Not heraus geboren waren und nach dem Kriege als unnützer Ballast schleunigst wieder über Bord geworfen worden wären. Wegen der unmittelbaren Annäherung des Feindes an die indischen Küsten, so erklärte Cripps nämlich, habe „die Notwendigkeit zur Klärung der Lage und Konsolidierung der öffentlichen Meinung Indiens" bestanden. „Sie zwang die britische Regierung dazu, den Entschluß zu fassen, daß irgendein positiver Schritt unternommen, und zwar rasch unternommen werden mußte."

Klarer haben auch wir die Hintergründe der „hochherzigen" britischen Vorschläge nicht charakterisieren können. Allein die Sorge um Kanonenfutter gab diesen plötzlichen „Befreiungs"-Einfall ein, an den man vor der feindlichen Bedrohung überhaupt nicht gedacht hatte ... und den man nach der Bedrohung ebenso schnell vergessen würde. Die unterjochten Inder aber sind durch Schaden klug geworden und bedanken sich dafür, für die britischen Zwingherren ihr Blut zu vergießen. Nicht zuletzt aus den Aufrufen Subhas Chandra Boses wissen sie, daß das britische Empire im Sterben liegt und die Stunde der Freiheit für Indien geschlagen hat. So bleibt dann England, um mit Cripps zu sprechen, nichts anderes übrig, als sich jetzt allein „auf die Pflicht zu konzentrieren, unser Aeußerstes für die Verteidigung Indiens zu tun".

Australisches Flugzeug mit 12 „Nichtzivilisten" überfällig

)(Stockholm. Wie aus Melbourne amtlich gemeldet wird, ist ein australisches Flugzeug mit 12 „Nichtzivilisten" an Bord seit dem 21. April überfällig, das daher als verloren angesehen wird. Das Flugzeug war vom zivilen Flugdienst gechartert worden. Es war von einem australischen Flughafen nach Nordaustralien unterwegs, muß sich jedoch weitab von seinem Kurs befunden haben, als ihm ein Unglück zustieß. Nach dem Flugzeug wird noch gesucht.

Schwere Verluste der Bolschewisten — Vorstoß in Nordafrika abgeschlagen

Die Vergeltung gegen Norwich

)(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu dem bereits gemeldeten Vergeltungsangriff auf die englische Stadt Norwich ergänzend mit: Die außerordentlich schweren Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge begannen kurz vor Mitternacht und zogen sich in mehreren Wellen nahezu eine Stunde lang hin. Zum Teil aus niedriger Höhe lösten die deutschen Kampfflugzeuge Tausende von Spreng- und Brandbomben auf den befohlenen Zielen aus. Bei guter Erdsicht konnten die deutschen Besatzungen die Detonationen der Bomben und ihre gute Trefflage im Zielgebiet beobachten. Ueberall in Norwich, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Norfolk, entstanden Brände, die sich besonders im Stadtkern zu weithin leuchtenden Großfeuern und zahlreichen Brandherden verdichteten. Tiefliegende deutsche Kampfflieger konnten deutlich erkennen, wie ganze Häuserblocks unter der Wucht der Bombendetonationen zusammenstürzten. Die Briten hatten zur Abwehr Nachtjäger eingesetzt, die jedoch nur vereinzelt in Berührung mit den deutschen Flugzeugen kamen. Von dem vernichtenden Vergeltungsangriff auf diese 128 000 Einwohner zählende Stadt Norwich kehrten zwei Kampfflugzeuge nicht zurück.

Entsprechend ihrer Lage inmitten eines bedeutenden Getreidean baugebietes wurde Norwich ein bekannter Getreidemarkt mit großen Mühlen- und Speicheranlagen.

Die Stadt ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Eisenbahnnetz des Inselreiches.

Norwich ist ein Zentrum der britischen Flugzeugrüstungsindustrie, es befinden sich dort Rüstungswerke für Flugzeugzellenbau, Flugzeugmotorenteile und Flugzeugreparaturen. Ein bedeutendes Unternehmen der Elektroindustrie stellt vor allem U-Boot-Motoren, Generatoren und Transformatoren her.

Ferner befinden sich in der Stadt Betriebe der Stahl- und Eisenindustrie, Gummifabriken und ein Kupferwalzwerk.

Bath spürte die Vergeltung

So gut wie fast jedes Geschäft zerstört

)(Stockholm. Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, daß die deutschen Flugzeuge, die in der Nacht zum Montag Bath angriffen, diesmal schwerere Bomben verwandten; man erwarte eine lange Liste von Toten und Verletzten. Bei dem Sturzflugzeugangriff im hellen Mondschein sollen die deutschen Flugzeuge so gut wie jedes Geschäft in Bath zerstört haben. Automobile, die auf den Straßen parkten, sollen vom MG.-Feuer völlig durchlöchert sein.

Im übrigen soll Bath das Bild der vielen anderen bombardierten britischen Städte bilden. Obdachlose, mit ihrer Habe beladen, strömen in den vom Bombenstaub grauen Straßen dahin. Wagen mit Lebensmitteln, Lautsprecher, die den Obdachlosen Wohnungen anweisen, und fahrbare Postämter, die bis jetzt noch nicht eingesetzt wurden, fahren durch die Straßen. Viele verbrachten die letzte Nacht in den Parks, da auch die Obdachlosenheime zerstört wurden, wo auch Zelte aus Laken aufgeschlagen wurden, andere saßen auf den Parkbänken.

Sinnlose Zerstörung deutscher Kulturwerte in Köln

)(Berlin. Bei dem Angriff auf Köln haben es die Briten ausschließlich auf Kirchen, Hospitäler und alte Kulturdenkmäler abgesehen. So wurde das schöne Rathaus und die herrliche St. Panteleons-Kirche in Brand geworfen und teilweise zerstört.

Die Kirche ist die schönste und älteste Kölns, sie wurde im Jahre 964 nach Zeitrechnung als romanische Basilika vom Erzbischof Bruno I. gegründet und im 19. Jahrhundert völlig erneuert. Das Rathaus, ein umfangreicher Gebäudekomplex, erhebt sich aus den Fundamenten der alten Stadtmauer. Der Mittelbau stammt aus dem 14. Jahrhundert, im 16. Jahrhundert wurde die Renaissance-Halle mit wertvollen Relief-Darstellungen angefügt, im Innern befindet sich der sagenumwobene Löwenhof. In dem großen Sitzungssaal fand im Jahre 1367 die erste Tagung der Deutschen Hanse statt. Die bunten Fenster des Rathauses sind von besonderem kunsthistorischem Wert.

Stalin wühlt wieder in Greueln

Das alte Rezept, dem Gegner die eigenen Untaten anzudichten

)(Berlin. Es ist bereits eine alte Erfahrung geworden, daß die Bolschewisten — ebenso wie die Briten — wenn sie die Aufmerksamkeit von eigenen Verbrechen ablenken wollen, den Gegner unerhörter Greueltaten bezichtigen. Auch jetzt wieder hat der Massenmörder Stalin den Augenblick für gekommen erachtet, den in Kuibyschew noch anwesenden diplomatischen Vertretern ausländischer Staaten durch den Außenkommissar Molotow eine „Note" überreichen zu lassen, die überschrieben ist: „Die ungeheuren Verbrechen", Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten der deutschen Behörden in den besetzten sowjetischen Bezirken und Gebieten." Das monströse Pamphlet füllt in der „Prawda" ganze 3½ Seiten.

Die Unverschämtheit dieses Zaren- und Priestermörders ist wirklich verblüffend. Mister Churchill, der in der Greuelfabrikation ja eine gediegene Erfahrung hat und zuletzt noch mit einer ähnlichen Sensation die Bestürzung des Empire über den Verlust von Hongkong herabmindern wollte, werden bei Lektüre der sowjetischen Note gewiß seine verschiedenen Reden und Schriften vor Augen gestanden haben, in denen er seinerzeit das Moskauer Verbrechertum anprangerte.

Es gibt wohl keinen Menschen auf der Welt, der die Anklagen der blutrieselnden bolschewistischen Schergen nicht richtig einschätzte. Jeder weiß, daß hier die eigenen Untaten auf den Feind übertragen werden sollen. Auf Stalins Befehl haben die Sowjetbestien bei ihrem Rückzug das eigene Land verwüstet, die Menschen verschleppt, die Dörfer in rauchende Ruinen verwandelt und durch Vernichtung aller Vorräte Hunger und Elend zurückgelassen. Mit heuchlerischer Infamie wollen sie diese Schuld jetzt von sich abwälzen. Der Versuch ist ebenso vergeblich wie jener frühere, das Abschlachten der Zivilbevölkerung den Deutschen zuzuschreiben.

So ist dieser neue jüdische Wrisch, durch dreste Lügen anderen die selbst verübten Schandtaten anzudichten, von vornherein zum Mißlingen verurteilt. Stalin und seine Spießgesellen müßten schon wirklich mal auf andere Ideen kommen. Mit abgekneppertem Greuelmärchen ist die Welt bereits überfüttert. Die deutsche Wehrmacht aber hat es nicht nötig, sich gegen solche alberne Fälschungen zu verteidigen.

SLUB
Wir führen Wissen.